



## DAS WOCHENPASCHA – EINE PFLICHTMESSE?

Der Gottesdienst an Sonntagen und gebotenen Feiertagen wird oft als Sonntagspflicht oder als Pflichtmesse dargestellt und empfunden. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Kirchengebot, welches diese Pflicht bekräftigt und die Verletzung dieser Pflicht als schwerwiegende Unterlassungssünde einstuft. Dazu möchte ich Ihnen einige Überlegungen anbieten und Sie bitten, daraus die naheliegenden Schlüsse zu ziehen.

Am 10. Oktober 1982 wurde in Rom der polnische Minoritenpater Maximilian Kolbe heiliggesprochen. Vielleicht haben Sie die Feierlichkeiten im Fernsehen mitverfolgen können. Jedenfalls wissen Sie, wer P. Kolbe war. Er ließ sich im Konzentrationslager Auschwitz anstelle eines Mithäftlings, der Familienvater war, zum Hungertod verurteilen. Der Mithäftling - er heißt Franz Gajowniczek - wurde gerettet. Er überlebte die Haft, war bei der Seligsprechung Kolbes im Jahre 1972 in Rom anwesend und neuerdings auch bei der Heiligsprechung.

Nehmen wir an und stellen wir uns vor, einige Wochen vor der Heiligsprechung käme der Ortspfarrer zu Franz Gajowniczek und sagte: *"Es ist deine Pflicht der Heiligsprechung beizuwohnen. Wenn du nicht nach Rom fährst, begehst du eine schwere Sünde!"* Gajowniczek würde die Augen aufreißen und den Pfarrer entsetzt anblicken. *"Um Gottes willen, Herr Pfarrer", würde er entgegenen, "wie können Sie von Pflicht und Sünde reden! Es wäre für mich das größte Opfer, wenn ich nicht fahren könnte!"*

Oder stellen wir uns umgekehrt vor, Gajowniczek würde antworten: *"Herr Pfarrer, ich habe in Rom nichts verloren. P. Kolbe bedeutet mir nichts. Ich gehe lieber in die freie Natur, dort fühle ich mich Gott näher. Eine Heiligsprechung gibt mir nichts. Außerdem ist an dem Sonntag im Fernsehen ein entscheidendes Fußballmatch, das ich mir nicht entgehen lassen möchte."* Jetzt würde der Pfarrer die Augen aufreißen und den ehemaligen Sträfling von Auschwitz entsetzt anstarren: *"Wie kannst du so etwas sagen! P. Kolbe ist für dich gestorben, er hat dir das Leben gerettet und dich deiner Familie erhalten!"*

Oder noch ein drittes Gedankenspiel: Ein Bekannter von Gajowniczek, ein Taufscheinkatholik, würde ihm zureden: *"Bleib doch daheim! Sollen die anderen nach Rom fahren, wenn sie Lust haben. Der Papst wird auch ohne dich auskommen!"* Gajowniczek würde den Vorschlag empört zurückweisen: *"In Rom werden zigtausende Pilger versammelt sein. Von allen Teilnehmern habe ich die größte Berechtigung, dabei zu sein! Kolbe ist für mich gestorben, und letztlich wird er heiliggesprochen, weil er das für mich getan hat!"*

Vielleicht ahnen Sie bereits, worauf ich hinaus will. Eine Sonntagsmesse in der eigenen Pfarrkirche ist nicht so feierlich wie eine Heiligsprechung in Rom, aber sie ist in einer gewissen Hinsicht von größerer Bedeutung. Auch hier feiern wir den Tod eines Menschen, der für uns gestorben ist, um uns zu retten und um uns für das

ewige Leben zu erhalten. Wir feiern in der hl. Messe den Tod Jesu Christi, der für uns gekreuzigt worden ist. Er wurde zum Tod verurteilt und hingerichtet, ähnlich wie P. Kolbe vom Lagerleiter Fritsch. Trotzdem war es der freie Entschluss Jesu, sein Leben hinzugeben. Im zweiten Hochgebet heißt es: *"Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird."* Ich möchte die Worte unterstreichen: *"für euch"* und *"hingegeben"*. Beim Kelchwort heißt es: *"Mein Blut, das für euch und alle vergossen wird"*. Vielleicht könnte man sogar in diesen Worten Jesu den Schlüssel suchen, warum so viele getaufte Christen die Sonntagsmesse überhaupt nicht oder ohne innere Ergriffenheit mitfeiern. Christus ist für alle gestorben. Sie fühlen sich nur wenig angesprochen oder betroffen. Wäre Christus, wie P. Kolbe, nur für einen gestorben, wäre er nur für mich gestorben, könnte ich mir das Leben ohne hl. Messe gar nicht vorstellen, aber so bin ich ja nur einer von unzähligen Milliarden, für die Jesus sein Blut vergossen hat! Das mag stimmen, aber trotzdem könnte der Gedanke hilfreich sein: Wäre ich der einzige Mensch auf der Erde, Christus hätte nicht gezögert, den Kreuzweg für mich allein zu gehen und sein Leben für mich allein am Kreuze auszuhauchen.

Die hl. Messe unterscheidet sich von einer Heiligsprechung dadurch, dass nicht nur an ein vergangenes Ereignis erinnert wird, sondern dass dieses vergangene Ereignis zur Gegenwart gemacht wird. Christus, der für dich und für alle gelitten hat, gestorben und auferstanden ist, ist da. Er ist da in der Gestalt des Brotes und des Weines - und mit ihm ist gegenwärtig sein Ostergeheimnis, sein Opfer und sein Sieg über den Tod. Durch die Heiligsprechung in Rom ist P. Kolbe nicht wieder lebendig geworden. Seine Heldentat ist und bleibt Vergangenheit. Auch der Tod Jesu ist und bleibt ein einmaliges und unwiederholbares Ereignis, aber es wird auf dem Altar als Gegenwart gefeiert. *"Deinen Tod, o Herr verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit."*

Sollte es nun unter uns einen geben, der erklärt, er könne im Wald besser beten als in der Kirche, oder die Messe gäbe ihm nichts, so kann ich das gut verstehen, aber nur unter einer Bedingung: Er müsste hinzufügen: Christus bedeutet mir nichts oder wenig! Freilich kann ich weniger gut verstehen, dass Christus einem Christen nichts oder nur wenig bedeutet. Ich kann es ebenso wenig verstehen, wie wenn Franz Gajowniczek behaupten würde, P. Kolbe bedeute ihm nichts.

Jesus Christus ist kein gewöhnlicher Mensch. Er ist zugleich unser Gott und Schöpfer, der Mensch geworden ist, um sterben zu können und um mich und dich für das ewige Leben zu erlösen.

Die Feier der Messe ist die Feier der Rettung! Wenn dein Glaube zu schwach ist, kehre dich nicht vom Gottesdienst ab, sondern stärke deinen Glauben! Stärke ihn im Gottesdienst und für den Gottesdienst!

Vergiss nicht! Wir alle stehen vor Jesus Christus wie Franz Gajowniczek. Die Feier der Eucharistie ist für uns eine Feier des Dankes und der Freude!